

# Oscar-verdächtige Revue in den Universal-Studios „Zöllerhannes“

1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft spulte heiter-flockigen Revue-Film ab

Hollywood steht für Glanz und Glimmer, Taft und Tüll, Stars und Sternchen, für große Namen der Filmgeschichte und selbstverständlich für den begehrten Oscar – nein, nicht Lafontaine, der schreibt sich außerdem mit „k“ in der Mitte – der amerikanische Filmpreis ist natürlich gemeint. Und oscar-verdächtig war der Streifen schon, den die 1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft am Samstagabend bei ihrem ersten Ball im Universal-Studio des „Zöllerhannes“ abspulte. Glitzernd farbenfrohe Kostüme, flotte Girls und pffiffige Büttens-Stars belebten den beschwingten Revue-Film, der in den Cinemascope-Farben des rheinischen Karnevals über viereinhalb Stunden ablief.

Gesang und Tanz der „Bestinos“ und der Garde stimmten die Cineasten im Saal auf die diesjährige G.C.G.-Premiere ein, unter denen Sitzungspräsident Rudolf Höhl auch Bürgermeister Leber und Vertreter der städtischen Gremien sowie Abordnungen anderer Karnevalsvereine begrüßen konnte. Zum Einstieg in die Handlung erklimmte Protokoller Walter Matthäus das Eulenfaß, drehte den närrischen Scheinwerfer auf die Ereignisse des Jahres, beleuchtete die Leber-Käs-Schlacht am kalten Büfett zur Bürgermeisterwahl, nahm die Städtepartnerschaft mit Wilkau-Haßlau „Geld fer Blaschter aus Sachse? – Die Freundschaft muß noch ganz schee wachsel“ aufs Korn und amüsierte sich über die vielen farbigen Mülltonnen inklusive gelbem Sack.

Nach soviel Lokalkolorit ging's wieder hinaus in die große Welt der Hits, wagten sich die „Bestinos“ an die schwierigen Nummern der Abba's heran, während anschließend die putzige Kindergarde den „Mann im Mond“ auftauchen ließ. Und weil in Hollywood aufwendige Kulissen und im richtigen Leben Häuser gebaut werden müssen, hatte sich Andreas Florig als leidender Bauherr angesagt, der vom Kreuz mit trinkfesten Bauhandwerkern eindrucksvoll berichtete. Nach soviel Schmerz und Tränen Szenenwechsel zu heiterem Klamauk mit den „Bestinos“ in ulkiger Verkleidung.

Und weil im Film auch gegessen und getrunken wird, kam Sepp Vilsmaier als „letzter deutscher Gastwirt“ daher, der neben Schnitzel und Rumpsteak inzwischen auch Pizza und Kebab serviert – nur ein mehrstöckiger Big Mac fehlte. Aber den zauberte John Travolta aus der Tüte – dick belegt mit heißen Songs aus dem sonnigen Ketch-up California: „You are the one that I want“. Die „Bestinos“ zeigten unter der Leitung von Dieter Hamisch und choreografisch unterstützt von Brigitte Patrzalek zum Abschluß des ersten Teils nochmals richtigen Biß.

Nach zweimal elf Minuten Drehpause heizte die „Rhythm Company“ mit Stimmungsliedern ein, schwang das Ballett zum „Fliegermarsch“ die Beine und stand schließlich Herbert Müller mit feldgerechter Tarnung in der Bütt und schoß mit seinem Vortrag manchen Vogel ab: „Die Vögel pfeifen's vun de Äste, aus Griesem kimmt doch nur das Beste“, lobte er die einheimischen Landwirte, denen er aber auch des Nachts mit seinem Geländewagen auf den Versen bleibt, um Umweltsünder zu schnappen, aber: „was ess so en Japser-Jeep schun wert, der net mol dorsch de Kieslich fährt . . .“ – etwaige Ähnlichkeiten mit lebenden Personen natürlich rein zufällig.

„Alalalalong“, den ohrwürrigen Sommer-Hit, den schon die Kinder im Kindergarten trällern, gaben die „Bestinos“ nochmals zum Besten, Dieter Hamisch intonierte „Ich wär' so gerne Millionär“ und leitete damit über zu einem, der zwar kein dickes Bankkonto besitzt, dafür aber als Kalorien-Millionär zu den Schwergewichtlern auf der närrischen Rostra der G.C.G. gehört: Günther Jacob. Er muß fast jede Nacht die Polizei alarmieren, so „überfällt“ ihn der Hunger. Von Diät keine Spur: „Mein Magen ist wie ein Computer, was ich ihm einge-

be, das frist er!“ Und weil überquellende „Rettungsringe“ zu den Üppigkeiten des Orients zählen, setzte die Garde einen exotischen Tanz aus dem Morgenland obendrauf. Daß Wohlbeleibte durchaus wieder „in“ sind, zeigte der Erfolg der Wildecker Herzbuam alias Günther Jacob und Georg Fiedler – „Herzilein, zieh Deinen Bauch nicht ein“.

Kein Film ohne Regisseur – und das war Hollywood-Star „Stobbe“ Gerhard Münch in oscar-reifer Manier, der aus dem Nähkästchen der Stars und Starlets plauderte, köstliche Sprüche und Pointen abzog und die Lacher wieder auf seiner Seite hatte. Und damit gab er den Startschuß zum närrischen Finale voll Musik, Tanz und Schwung nach bekannten Melodien aus der Welt des Films. Erinnerungen an Stars wie Fred Astaire und Ginger Rogers, Marylin Monroe und Judy Garland wurden lebendig. „Bestinos“, Revue-Girls und die Komiteeter feierten unter Konfetti-Regen und knallenden Luftballons ein Happy-End. wb



High-Lights aus dem beschwingten Revue-Film, den die I. G. C. G. am Samstag abend im Festsaal des „Grünen Laub“ abspulte.  
 Obere Reihe: Protokoller Walter Matthäus, Diät-Gegner Günther Jacob, Feldschütz Herbert Müller, Bauherr Andreas Florig und  
 Regisseur Gerhard Münch. Mitte: Dagmar Hintersehr als Ute Lemper, die „Bestinos“. Untere Reihe: Die Tanzgruppe beim orien-  
 talischen Tanz und Georg Fiedler und Günther Jacob als Herzbuam. wb-foto